

# **GEDENKTAG FÜR DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS**



**„NS-Geschichtsvermittlung muss  
viel stärker auf die dynamischen  
Entwicklungen von Social Media  
und KI reagieren und Jugendliche  
befähigen, problematischen  
Holocaust-Content zu erkennen“**

- Zum 27. Januar, dem Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, warnt die Bildungsstätte Anne Frank vor dem alarmierenden Ausmaß an (KI-generierten) History-Fakes und Holocaust-Leugnung auf Social Media
- Politik muss große Tech-Konzerne in die Pflicht nehmen, Holocaust-relativierende und menschenverachtenden Inhalten auf ihren Plattformen Einhalt zu bieten

Anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, appelliert die Bildungsstätte Anne Frank an die Politik, die großen Tech-Konzerne stärker in die Pflicht zu nehmen, ihre Plattformen von (KI-generierten) Fake-Inhalten zum Holocaust zu befreien. Die viel beschworene Losung „nie wieder“ müsse in konkrete Taten umgesetzt werden – auch im Netz.

„Ob in den Parlamenten, in Gedenkstätten oder in den Schulen: Das Gedenken an die vielen Millionen Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik muss stetig neu und im Kontext seiner Zeit verhandelt und gestaltet werden. Es ist nicht damit getan, einmal im Jahr betroffene Reden zu schwingen und den Rest des Jahres nichts dafür zu tun, die viel beschworene Losung „nie wieder“ mit Sinn und Leben zu füllen und in konkrete Taten zu übersetzen. **„Nie wieder“ bedeutet im Jahr 2026, die Brandmauer gegen rechtsextreme Parteien zu verteidigen, und zwar überall: in den Parlamenten, an den Schulen, in Unternehmen, Medien und natürlich auch im Netz**“, sagt Prof. Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank.

„Auf TikTok, Instagram und Co. stoßen immer jüngere Nutzer\*innen auf KI-generierte Anne Franks, die fragwürdige Informationen vermitteln, oder rechtsextreme Influencer, die einen Schlussstrich fordern: **Historisch gesicherte Fakten zum Nationalsozialismus werden im Netz durch eine Flut an geschichtsverfälschenden KI-Fakes und eine Masse an Propaganda-Content überlagert, in dem der Holocaust wahlweise geleugnet und verharmlost oder die Opfer lächerlich gemacht werden**“, sagt Eva Berendsen, Co-Autorin des jüngsten, vielrezipierten Digitalreports **„Der Holocaust als Meme“**, dessen Erkenntnisse unlängst durch eine aufwändige BBC-Recherche zu Fake-History in Social Media untermauert wurden. Rechtsextreme Memes, die Nazi-Größen verherrlichen, werden millionenfach geteilt, Holocaustleugnung wird in Emojis oder bestimmten Zahlenkombinationen verschlüsselt und geschmacklose Social Media-Trends („POV: Auschwitz“, „DJing in a Gas Chamber“) fluten jene Plattformen, auf denen sich junge Menschen heute in der Mehrzahl Wissen über Geschichte und aktuelles Zeitgeschehen aneignen. **„Die Politik muss endlich die großen Tech-Konzerne in die Pflicht nehmen, der Flut an Holocaustleugnung, Geschichtsklitterung und KI-generierten Fake-Inhalten Einhalt zu bieten – angefangen mit der konsequenten Einhaltung der Kennzeichnungspflicht von KI-generierten Inhalten und einem Ausschluss von den Monetarisierungsprogrammen jener Accounts, die mit solchen Fake-History-Bildern auch noch Geld verdienen“**, so Berendsen weiter. Die BBC war in aufwendigen Recherchen auf ein Netzwerk pakistanischer Content-Ersteller gestoßen; einzelne Accounts hatten durch das Monetarisierungsprogramm von Meta rund 20.000 Dollar verdient.

„Es ist grob fahrlässig, dass wir es als Gesellschaft hinnehmen, dass junge Menschen auf TikTok, Instagram und Co. einer Flut an antisemitischen, rassistischen und anderweitig menschenfeindlichen Inhalten ausgesetzt sind und ihr Geschichtsbild auf Basis scheinbar echter Fake-Inhalte ausbilden, die sie noch gar nicht ausreichend kontextualisieren und decodieren können“, sagt Eva Berendsen und betont abschließend: „Regulierung ist das eine, die Stärkung historisch-politischer Bildung das andere: **NS-Geschichtsvermittlung in der Schule muss viel stärker auf die dynamischen Entwicklungen der Ära von Social Media und KI reagieren, mit Medienpädagogik verzahnt werden und Jugendliche befähigen, problematischen Content zum Holocaust erkennen und einordnen zu können.** Zudem sollte deutlich in digitale historisch-politische Bildung und Erinnerungsarbeit in Social Media investiert werden um der Masse an Geschichtsverzerrung bei TikTok, Insta & Co. etwas entgegenzusetzen.“

### Hinweise für Ihre Berichterstattung

Der umfassende **Digitalreport „Der Holocaust als Meme“** mit vielen Beispielen von problematischem History-Content im Netz lässt sich kostenfrei herunterladen unter: <https://www.bs-anne-frank.de/mediathek/publikationen/der-holocaust-als-meme>

Auf ihren Social Media-Accounts erreicht die Bildungsstätte mit ihren Beiträgen zu historischen und aktuellen Themen 102.000 Follower auf Instagram und 36.000 Follower auf TikTok (605.000 Likes), außerdem schult und begleitet die Bildungsstätte Institutionen und Expert\*innen aus der historisch-politischen Bildung strategisch beim Aufbau ihrer Social Media-Accounts und sensibilisiert und stärkt Influencer\*innen und Creator\*innen zum Umgang mit Antisemitismus, Rassismus, demokratiefeindlichen Narrativen und Geschichtsrevisionismus im Netz.

Im **Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr“** in Frankfurt/Main, das jährlich von rund 5000 Schüler\*innen besucht wird, geht es um die Geschichte von Anne Frank sowie historische und aktuelle Formen von Menschenfeindlichkeit. Die Inhalte sind jetzt auch digital verfügbar, in der **App „RE:think – das digitale Lernlabor der Bildungsstätte Anne Frank“**.

An Jugendliche ab 12 Jahren richtet sich das am **1. Februar 2026 im Ravensburger Verlag** erscheinende **neue Jugendsachbuch „Let’s talk about – Antisemitismus“**, das Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart beleuchtet.

### Der Holocaust-Gedenktag

Am 27. Januar 1945 befreiten Soldaten der Roten Armee das Vernichtungslager Auschwitz. Dort waren insgesamt 1,1 Millionen Menschen ermordet worden, vor allem Jüdinnen und Juden, aber auch Pol\*innen, Sinti und Roma, Homosexuelle und sowjetische Kriegsgefangene. Auch Anne Frank und ihre Familie wurden 1944 von den Nationalsozialisten nach Auschwitz deportiert. Ihre Mutter Edith Frank starb dort am 6. Januar 1945, nur wenige Wochen vor der Befreiung des Lagers. Der 27. Januar ist in Deutschland seit 1996 – also seit 30 Jahren – offizieller Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus, seit einer UN-Resolution 2005 auch international.

### Über die Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung ist die Bildungsstätte Anne Frank e.V. in Frankfurt, Hessen und bundesweit aktiv, um Jugendliche und Erwachsene für Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken.

## #DerHolocaustAlsMeme

## #OnThisDay

**Marie-Sophie Adeoso**  
Ansprechpartnerin für  
die Presse

T. (+49)69 560 00 - 264  
M. [madeoso@bs-anne-frank.de](mailto:madeoso@bs-anne-frank.de)  
→ [bs-anne-frank.de](https://www.bs-anne-frank.de)

Hansaallee 150 |  
60320 Frankfurt am Main